



PROTECT
THE
PLANET

Jahresbericht 2021

RÜCKBLICKE, EINBLICKE & AUSBLICKE



Inhalt

Impressum.....	2
Vorwort.....	3
Die Menschen hinter Protect the Planet.....	4
Unsere Vision.....	5
Projekte 2021	
Bundesverfassungsbeschwerde – ein historischer Erfolg.....	7
People's Climate Case – die europäische Klimaklage.....	8
Unternehmen Klimaschutz – Lützerath muss bleiben.....	9
WindRat – ein starkes Bündnis, um die Windlücke zu schließen.....	11
Der Klimawahlcheck – die Bundestagswahl zur Klimawahl machen.....	13
Events – Klima-Vortragsreihe.....	14
NGO-Workshop – am runden Tisch vernetzt.....	15
COP26 – Protect the Planet auf der Klimakonferenz.....	16
Exit Spirit Energy München – Investments in fossile Energien beenden.....	17
Campaigning School – Ein gelungener Start.....	18
Danke.....	19

IMPRESSUM

Protect the Planet

Gesellschaft für
ökologischen Aufbruch gGmbH
www.protect-the-planet.de

Kontakt

Gotzingerstr. 48
81371 München
+49 8151 998374
post@protect-the-planet.de

Geschäftsführung

Dr. Martin Köppel (V.i.S.d.P.)

Redaktion & Gestaltung

Fenja Jacobs
Markus Raschke
Dr. Martin Köppel
Eilyn Kadow
Markus Gohr
Dorothea Sick-Thies
Tim Nebel, [WBN GmbH](#)



LIEBE PLANETENSCHÜTZERINNEN UND PLANETENSCHÜTZER



der Schrecken von Putins Angriffskrieg auf die Ukraine verändert für uns den Blick zurück auf das ereignisreiche Jahr 2021. Die erschütternden Ereignisse führen uns noch deutlicher vor Augen, dass wir jetzt den Preis der verschleppten Energiewende sehr teuer bezahlen. Es ist sogar noch schlimmer: wir finanzieren mit unserem Gas- und Ölkonsum den Krieg gegen das ukrainische Volk. Fünf Jahre nach dem



Pariser Klimaabkommen von 2015 muss es nun endlich dringend gelingen, den Pfad zu bahnen, um die Klimakrise zu stoppen. Denn: Hierbei geht es nicht „nur“ um das Überleben irgendeines Planeten, sondern um das des einzigen, auf dem wir leben können und damit ganz konkret um unser eigenes Wohlergehen und das unserer Kinder und Enkelkinder.

Lassen Sie uns gemeinsam das Jahr 2021 Revue passieren, um wertzuschätzen, was wir hier bereits erreichen konnten und um angesichts der aktuellen Ereignisse die zukünftigen Herausforderungen der Klimakrise noch stärker und kraftvoller anzugehen:

- Historischer Erfolg für unsere gemeinsame Klage mit anderen Organisationen vor dem Bundesverfassungsgericht gegen das Klimaschutzgesetz der schwarz-roten Bundesregierung: Die Freiheits- und Grundrechte der Jugendlichen werden – so die Richter*innen – bereits heute durch unzureichende Maßnahmen verletzt. Hierdurch musste der Gesetzgeber das Klimaschutzgesetz nachbessern;
- Gemeinsam mit vielen anderen haben wir dazu beigetragen, dass die Bundestagswahl 2021 zu einer Klimawahl wurde. Ganz anders als noch bei der Wahl 2017 war die Klimakrise im Jahr 2021 nun zentrales Thema;
- Bildung ist einer der zentralen Schlüssel, um die Klimakrise zu stoppen. 2021 haben wir daher – gemeinsam mit Dr. Helmut Paschla und vielen Partnerorganisationen – eine Veranstaltungsreihe gestartet. Höhepunkte waren unter anderem die Vorträge mit Dr. Stefan Rahmstorf vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und mit Christoph Bals, dem politischen Geschäftsführer von Germanwatch;
- Mit „Unternehmen Klimaschutz“ haben wir ein Netzwerk aus Unternehmer*innen aufgebaut, das konkrete Aktionen durchführt, um die Klimakrise zu stoppen. Eine erste Aktion hierzu hat im Oktober in Lützerath stattgefunden;
- Mit dem WindRat haben wir ein Bündnis von Akteur*innen der Windbranche, Energie- und Klimaschutzagenturen der Bundesländer, Umweltorganisationen, Verbänden und Vereinen, sowie Wirtschaftsunternehmen ins Leben gerufen, um die Lücke beim Windenergieausbau zu schließen;

Auf den folgenden Seiten berichten wir über ein bewegendes und erfolgreiches Jahr, für das wir sehr dankbar sind. Erfolge sind nur möglich, weil es viele Menschen und Organisationen gibt, mit denen wir gemeinsam ein starkes Netzwerk bilden. Daher: Werden auch Sie Planetenschützer*in! Lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, die Klimakrise zu stoppen und unseren Planeten lebenswert für künftige Generationen zu erhalten.

Mit herzlichen Grüßen

Dorothea Sick-Thies

Dorothea Sick-Thies
Gründerin

M. Köppel

Dr. Martin Köppel
Geschäftsführer

EDITORIAL

DAS TEAM



DR. MARTIN KÖPPEL
GESCHÄFTSFÜHRER
Mediator, Politikwissen-
schaftler, Tischkicker-Spe-
zialist



FENJA JACOBS
PROJEKTMANAGERIN
Geografin, Aktivistin,
Kickboxerin



MARKUS P. RASCHKE
PROJEKTMANAGER
Volkswirt, Politiker,
Tomatenzüchter



EILYN KADOW
TEAM-ASSISTENTIN
Ordnungsexpertin,
Sprachgenie, Fahrradaktivistin

DAS GRÜNDUNGS-TEAM



DOROTHEA SICK-THIES
Freigeist, Kämpferin für einen
lebenswerten Planeten, Tänzerin



CARL-A. FECHNER
Visionär, Filmemacher,
Friedensaktivist



MARKUS GOHR
Netzwerker, Dranbleiber,
Taucher

UNSERE VISION:

DIE KLIMAKRISE STOPPEN

Wir tragen dazu bei, die Klimakrise zu stoppen und unseren Planeten lebenswert für zukünftige Generationen zu erhalten.

UNSERE MISSION:

VERNETZEN, EINFLUSS NEHMEN, ERNEUERBARE ENERGIEN VORANTREIBEN, BILDEN, UNTERSTÜTZEN

- Wir vernetzen NGOs, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.
- Wir nehmen Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse in Deutschland, Europa und der Welt.
- Wir treiben den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland massiv voran.
- Wir bilden, informieren, ermutigen und inspirieren.
- Wir unterstützen wegweisende Klimaschutz-Projekte und -maßnahmen weltweit.

Für das Grundrecht auf einen lebenswerten Planeten!

Die tatsächlichen Auswirkungen des Klimawandels sind heute bereits vom Polarkreis bis Kenia spürbar, aber auch bei uns, von Langeoog bis ins Ahrtal. Betroffene sehen sich in vielen Fällen nicht durch die politisch Verantwortlichen geschützt und müssen ihre fundamentalen Menschenrechte vor Gericht geltend machen.

Protect the Planet initiierte und unterstützte bisher zwei bekannte Klimaklagen: den „People's Climate Case“ vor dem Europäischen Gerichtshof und die Klage „#RechtAufZukunft“ vor dem Bundesverfassungsgericht.

BUNDESVERFASSUNGSBESCHWERDE – HISTORISCHER ERFOLG



Gegen das Klimaschutzgesetz der deutschen Bundesregierung von 2019 richteten sich insgesamt vier Verfassungsbeschwerden.

Die Jugendlichen und Erwachsenen aus dem In- und Ausland klagten mit Unterstützung vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und dem Solarenergie-Förderverein Deutschland, von der Deutschen Umwelthilfe (DUH), sowie mit Hilfe von Greenpeace, Germanwatch und Protect the Planet (PtP).

Die Klagen verliehen der Kritik Nachdruck, dass die Ziele und Maßnahmen des Klimaschutzgesetzes nicht ausreichen, um wirksam vor den Folgen der Klimakrise zu schützen und die Verpflichtungen aus dem Pariser Klima-Abkommen zu erfüllen.

Juristische Grundlage und Vorläufer der Klage war nicht zuletzt die europäische Klimaklage „People's Climate Case“ (siehe Seite 8).

Historischer Gerichtsscheid

Karlsruhe erklärte am 29. April 2021 das deutsche Klimaschutzgesetz teilweise für „verfassungswidrig“. Gleichzeitig stärkte das Urteil die Rechte nachfolgender Generationen. Geklagt hatten neun Jugendliche, darunter Luisa Neubauer und Lücke Recktenwald, der mit seiner Familie bereits im People's Climate Case klagte.

Das Urteil: Freiheits- und Grundrechte werden durch unzureichenden Klimaschutz verletzt – der Gesetzgeber muss stark nachbessern.

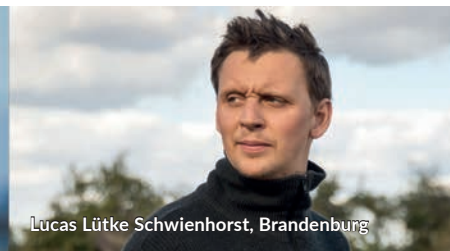
Art. 20a des Grundgesetzes zeigt neue Leitlinien der Politik auf: künftige Generationen und ihre Belange auch im Hinblick auf eine funktionierende Natur, Umwelt und Klima sind



Lücke Recktenwald, Langeoog



Luisa Neubauer



Lucas Lütke Schwienhorst, Brandenburg



Paul Backsen, Pellworm



Hannes Backsen, Pellworm



Jakob Backsen, Pellworm



Sophie Backsen, Pellworm



Johannes Blohm, Altes Land



Franziska Blohm, Altes Land

© Julius Schrank und Gordon Welters / Greenpeace, privat

von der Politik zu berücksichtigen. Die Rechtsanwältin Dr. Roda Verheyen aus Hamburg erklärt die Entscheidung: „Das Bundesverfassungsgericht hat einen global beachtlichen neuen Maßstab für Klimaschutz als Menschenrecht gesetzt. Es hat die extreme Krisensituation beim Klimaschutz erkannt und die Grundrechte generationengerecht ausgelegt. Der Gesetzgeber hat jetzt einen Auftrag für die Festlegung eines schlüssigen Reduktionspfads bis zur Erreichung der Treibhausgasneutralität. Abwarten und Verschieben von radikalen Emissionsreduktionen auf später ist nicht verfassungskonform. Klima-

schutz muss heute sicherstellen, dass nachfolgende Generationen auch in Zukunft noch Raum haben.“

Das sagen die Klagenden

Sophie Backsen, eine der jungen Beschwerdeführenden, erlebt schon heute die Folgen der Klimakrise auf ihrer Heimatinsel Pellworm: „Die Entscheidung des Gerichts ist ein Riesenerfolg für uns junge Menschen, die wir schon jetzt von der Klimakrise betroffen sind – ich freue mich sehr! Es ist klar geworden, dass wesentliche Teile des Klimaschutzgesetzes nicht mit unseren Grundrechten vereinbar sind. Wirksamer Klimaschutz muss

jetzt beginnen und umgesetzt werden und nicht erst in zehn Jahren.

Die Entscheidung gibt mir Rückenwind, weiterzukämpfen.“

Eine der Beschwerdeführenden war auch Luisa Neubauer von Fridays for Future: „Klimaschutz ist nicht nice-to-have – gerechter Klimaschutz ist Grundrecht, das ist jetzt offiziell. Ein Riesenerfolg für alle und besonders für uns junge Menschen, die seit über zwei Jahren für ihre Zukunft klimastreiken. Wir werden nun weiterkämpfen, für eine generationengerechte 1,5 Grad Politik.“

Dr. Martin Köppel, Geschäftsführer von Protect the Planet freute sich

über das Urteil und sieht die Arbeit von Protect the Planet auf dem Feld der Klimaklagen nun bestätigt durch diesen Erfolg: „Wir freuen uns sehr, mit unseren Partnerorganisationen Teil dieser historischen Klage zu sein und konnten erfolgreich auf die juristischen Grundlagen aus der europäischen Klimaklage People's Climate Case bauen. Uns geht es besonders um die Betroffenen der Klimakrise, die mit vielfältigen Problemen bereits heute kämpfen müssen.“

Was haben wir erreicht?

Klimaschutz hat seit 2021 Verfassungsrang. Die Bundesregierung hat das Zieljahr für Klimaneutralität von 2050 auf 2045 vorgezogen.

Die neue Bundesregierung weiß, dass sie nun liefern muss. Wir werden das kritisch verfolgen. ■

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Art. 20a

Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen.

Grundrechte gehen auch über Generationen hinweg – die Urteilsbegründung des Verfassungsgerichts

„Art. 20a GG schließt die Notwendigkeit ein, mit den natürlichen Lebensgrundlagen sorgsam umzugehen und sie der Nachwelt in solchem Zustand zu hinterlassen, dass nachfolgende Generationen diese nicht nur um den Preis radikaler eigener Enthaltsamkeit weiter bewahren können.“



PEOPLE'S CLIMATE CASE – DIE EUROPÄISCHE KLIMAKLAGE



PEOPLE'S
CLIMATE
CASE



Klimakrise-Betroffene ziehen vor Gericht

„Eigentlich muss man die Verantwortlichen der Klimakrise verklagen!“, sagte Dorothea Sick-Thies im Jahr 2016 – und gab damit den Anstoß zu der ersten Klimaklage auf europäischer Ebene.

Protect the Planet ermöglichte zusammen mit dem Jura-Professor Dr. Gerd Winter von der Uni Bremen, Germanwatch e.V. und der renommierten Umweltanwältin Dr. Roda Verheyen eine europäische Klimaklage. Gemeinsam mit Partnerorganisationen um das Climate Action Network Europe (CAN-E), ZERO – Associação Sistema Terrestre Sustentável (Portugal), 2celsius (Rumänien), Notre-Affair-à-Tous (Frankreich) und Økologiske Råd (Dänemark) wurde ein europäisches Netzwerk von Klima- und Umweltorganisationen zur Unterstützung der Klagenden gegründet. Zehn bereits heute direkt von der Klimakrise betroffene Familien und ein schwedischer Jugendverband erhoben so am 23. Mai 2018 Klage vor dem EU-Gericht.

Grundrecht auf Klimastabilität

Im People's Climate Case klagten Menschen aus unterschiedlichsten Ländern und Kulturen. Sanna, Giorgio, Maurice, Geneviève, Ildebrando, Alfredo, Armando, Dima, Roba, Maike und Lelo sind schon jetzt vom Klimawandel betroffen und klagten ihre Grundrechte auf freie Berufsausübung, die Unverletzlichkeit von Eigentum, Gesundheit und freie Entfaltung der Persönlichkeit ein.

Frühlingshafte Temperaturen im Februar bei den Saami nördlich des Polarkreises, absterbende Korallen um Fidschi, vertrocknende Lavendelkulturen in der Provence oder eine bedrohte Süßwasserlinse der ostfriesischen Insel Langeoog: die von Climate Analytics in wissenschaftlichen Klimaanalysen bestätigten Eindrücke Betroffener zeigen, wie real die Krise schon ist. Die wirtschaftlichen, gesundheitlichen und kulturellen Auswirkungen sind konkret spür- und messbar.



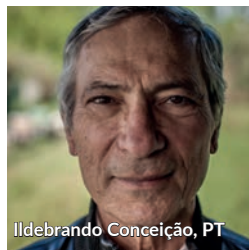
Maurice Feschet, FR



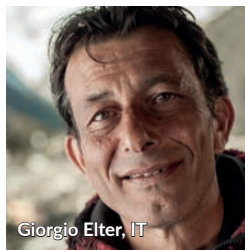
Dima Guyo, KE



Armando Carvalho, PT



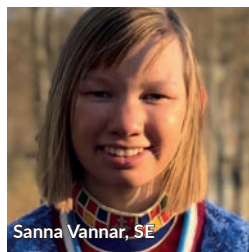
Ildebrando Conceição, PT



Giorgio Elter, IT



Familie Vlad, RO



Sanna Vannar, SE



Alfredo Sendim, PT



Maike Recktenwald, DE

Enttäuschendes Urteil des EuGH

Die drei beklagten, klimapolitisch völlig unzureichenden EU-Richtlinien zu Emissionshandel, Lastenverteilung und Flächennutzung verletzen die Grundrechte der Betroffenen akut. Parlament und Rat haben – sensibilisiert durch Proteste und die Klage – das EU-Klimaziel 2020 auf immerhin 55% angehoben. Das Gericht hat jedoch anders entschieden. Am 25. März 2021 wurde die Klage durch den EuGH „mangels exklusiver Betroffenheit“ abgelehnt. Eine Besonderheit der europäischen Rechtsprechung: hier sind Klagen nicht zulässig, sobald nicht nur Einzelpersonen „persönlich individuell“ betroffen sind – eine Logik, die

nicht dem Rechtsempfinden vieler Menschen entspricht. Gemeinsam mit dem europäischen PCC-Netzwerk haben sich die Anwältin Dr. Roda Verheyen und Markus Raschke von Protect the Planet intensiv um die Klagenden und ihre Familien gekümmert, sie besucht und ihre jeweilige Situation und Sichtweise dokumentiert. Markus Raschke findet das Urteil skandalös: „Die klagenden Familien spüren die Klimakrise alltäglich, sie haben erwartet, von der europäischen Justiz zumindest gehört zu werden! Hier wurde die Chance auf historische Rechtssprechung vertan.“ Protect the Planet unterstützt die Klagenden weiterhin in ihrem Kampf für mehr Klimagerechtigkeit. ■

- Die **Familie Recktenwald auf Langeoog** betreibt ein Biohotel mit Restaurant. Meeresspiegelanstieg, Sturmfluten und die daraus resultierende Erosion der Dünen bedrohen die Süßwasserversorgung der norddeutschen Insel.
- Die **Lavendelanbau-Familie Feschet aus Montelimar** in der Provence kämpft mit Hitzewellen, 0,5°C Temperaturanstieg pro Dekade und unkalkulierbaren Niederschlagsschwankungen.
- Die **Familien Sendim und Caixeiro betreiben nahe Évora** in Südportugal einen genossenschaftlichen Bauernhof. Bei 2°C Temperaturanstieg wird das Land ein Wüstenareal, die Niederschläge sinken um etwa 10% pro Jahrzehnt.
- Die **Imkerfamilie Conceição in Tomar, Portugal**, sieht Populationen und Produktivität ihrer Bienenvölker gefährdet. Extremwetterereignisse, wie 30°C im November und Hitzetage über 40°C sind keine Seltenheit mehr.
- Die **Familie Carvalho** bewirtschaftet Waldflächen in **Santa Comba Dão, Portugal**. Extreme Dürre und erstmalig sechs Monate gänzlich ohne Niederschlag führten 2017 zum Totalverlust der Bestände durch Waldbrände. Diese werden in Portugal zunehmend Alltag.
- Extreme Hitzewellen bedrohen die Wasserversorgung der **Familie Guyo aus Badan Rero in Kenia**. Regenzeiten werden immer kürzer und die seltenen Niederschläge immer sturzflutartiger. Entfernte Wasservorhaltebecken erschweren das Leben der Familie.
- Die rumänische **Familie Vlad aus Călene** betreibt Subsistenzwirtschaft und züchtet Schafe. Steigende Temperaturen, Trockenheit und Wassermangel bedrohen ihr Wirtschaftsleben. Die Karpaten erwarten bis 4°C mittleren Temperaturanstieg.
- Die **Familie Elter aus Cogne in den italienischen Alpen** betreibt eine Herberge und Landwirtschaft. Steigende Temperaturen, verschobene Jahreszeiten und Niederschlagsmangel führen dazu, dass ihre Einkünfte um bis zu 30% sinken.
- Die **Familie Qaloibau auf Vanua Levu in Fidschi** lebt von Ackerbau und Tourismus. Durch Zyklone und 1m Meeresspiegelanstieg bis 2100 droht der Familie Umsiedlung. Korallenriffe in der Region sterben ab.
- **Jugendliche der indigenen Sáminuorra in Nordschweden** sehen ihre traditionelle Rentierhaltung und damit den Fortbestand der Sámi-Kultur in Gefahr. Höhere Temperaturen engen den Lebensraum von Rentieren massiv ein.

Der People's Climate Case:

Am 23. Mai 2018 wurde die Klimaklage eingereicht. 2021 wurde den Klagenden vor dem EuGH auch in zweiter Instanz die Zulässigkeit der Klage verweigert, ohne dass die Richter*innen sich mit den tatsächlichen Auswirkungen der Klimakrise auseinandersetzten. Trotzdem hat die Klage etwas verändert: Millionen von Menschen haben durch die Medienberichterstattung von den persönlichen Schicksalen der Menschen hinter dem People's Climate Case erfahren. Das EU-Parlament hob am 8. Oktober 2020 die Klimaziele für 2030 auf 60% Reduktion an und hat sich am 22. April 2021 mit dem Rat auf 55% Reduktion geeinigt. Klimaneutralität bis 2050 bleibt so weiter möglich. In der Parlamentsdebatte zu diesem Thema wurde über die Klimaklage des People's Climate Case gesprochen, die einen wichtigen Beitrag zur Entscheidungsfindung im EU-Parlament leisten konnte. Protect the Planet ist weiterhin mit den Klägerfamilien in Kontakt.



UNTERNEHMEN KLIMASCHUTZ: LÜTZERATH MUSS BLEIBEN!



Unter dem Motto „Unternehmen Klimaschutz“ hat sich 2021 auf Initiative von Protect the Planet ein Aktionsbündnis aus Wirtschaftstreibenden gegründet. Die Unternehmerinnen und Unternehmer zeigen, dass auch sie die Einhaltung der 1,5°-Grad-Grenze fordern und sogar bereit sind, dafür mit konkreten Aktionen auf die Straße zu gehen.

Für uns ist klar: Ökonomie und Ökologie müssen Hand in Hand gehen und ein Wirtschaften ohne Klimazerstörung ist möglich und notwendig!

Ende Oktober war das Bündnis mit einer ersten Aktion am Kohlekraftwerk Neurath und in Lützerath, um gegen die Klimazerstörung dort zu protestieren und Solidarität mit den verbleibenden Menschen vor Ort zu bekunden.



WO RECHT ZU
UNRECHT
WIRD, WIRD
WIDERSTAND

Bewegte Unternehmer*innen vor dem Kohlekraftwerk Neurath (v. l. n. r.): Amir Roughani (Vispiron GmbH), Dorothea Sick-Thies, Carl-A. Fechner (fechnerMEDIA GmbH), Claas Helmke (Wermuth Asset Management GmbH, GermanZero e.V.), Roland Schüren (Ihr Bäcker Schüren, Seed & Greet GmbH), Petra Stockamp (Labs Network Industrie 4.0), Johannes Czwalina (Czwalina Consulting AG), Markus Gohr & Dr. Martin Köppel (Protect the Planet)

LÜTZERATH – ORT DER KLIMAZERSTÖRUNG UND DES GELEBTEN WIDERSTANDS

Die Klimazerstörung durch deutsche Unternehmen wird im Rheinischen Braunkohlerevier besonders sichtbar. Dort betreibt der Energiekonzern RWE unter anderem den Braunkohletagebau Garzweiler II. Diesen Tagebau wollte der Konzern im Jahr 2020 noch erweitern und dafür mehrere Dörfer dem Erdboden gleichmachen.

Das ist nicht neu: in Deutschland wurden seit 1945 ca. 300 Ortschaften für die Braunkohlegewinnung abgebaggert und dafür über 120.000 Menschen umgesiedelt. Aber auch der Widerstand gegen dieses Vorgehen ist nicht neu. Schon immer haben Menschen dafür gekämpft, in ihrem Zuhause bleiben zu können.

Wie sie, kämpfte auch der Landwirt Eckardt Heukamp im von der Abbaggerung bedrohten Dorf Lützerath dafür, seine Heimat zu behalten. Sein denkmalgeschützter Hof war seit mehreren Generationen in Familienbesitz. Rund um den Hof befindet sich wertvoller Lössboden, der irreversibel zerstört würde, sollte RWE Lützerath tatsächlich abbaggern.

Eckardt Heukamp ging gerichtlich gegen seine Enteignung und die damit drohende Abbaggerung Lützeraths vor.

Während die Ampelkoalition den Erhalt der restlichen fünf vom Abriss bedrohten Dörfer bei Garzweiler beschlossen hat und der Kohleausstieg lediglich „idealerweise“ 2030 kommen soll, hing die Zukunft Lützeraths von der Entscheidung des Gerichts ab. Obwohl klar ist: wenn Deutschland das 1,5°-Ziel einhalten will, musst Lützerath bleiben! Wenn wir weiterhin Braunkohle verfeuern, kann Deutschland die Klimaziele nicht einhalten.

Das Oberverwaltungsgericht Münster hat am 28. März 2022 mit Verweis auf fehlende klimapolitische Gesetzgrundlagen seitens der Politik nun entschieden, dass die vorzeitige Besitzeinweisung gegen Eckardt Heukamp rechtmäßig ist. Kurze Zeit später verkaufte der Landwirt seinen Hof an RWE.

Dennoch bleiben Bürgerinitiativen wie beispielsweise „Alle Dörfer Bleiben“, weitere Mieter*innen in Lützerath und zahlreiche Aktivist*innen, die sowohl auf einem Camp, in Baumhäusern als auch in zum Abriss freigegebenen neu belebten Häusern wohnen, vor Ort in Lützerath und stellen sich gegen das Vorhaben von RWE.

Hier geht's zum Film zur Aktion.
Mehr Infos zum Aktionsbündnis unter:
www.unternehmenklimaschutz.de



UNTERNEHMEN KLIMASCHUTZ SOLIDARISIERT SICH MIT LÜTZERATH

Das Aktionsbündnis „Unternehmen Klimaschutz“ – initiiert von den Protect the Planet-Gründer*innen Dorothea Sick-Thies und Regisseur Carl-A. Fechner – stellt sich hinter die Menschen, die Lützerath schützen wollen. Mit dem Slogan „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht“ protestierten sie Ende Oktober in der Nähe von Lützerath vor dem Kraftwerk Neurath – dem größten CO₂-Emittenten Deutschlands und dem zweitgrößten Europas.

Anschließend besuchten die Unternehmerinnen und Unternehmer Eckardt Heukamp auf seinem Hof wenige hundert Meter von der Kohlegrube entfernt. Sie sprachen mit ihm über die Belastung der drohenden Räumung, die Ungerechtigkeit dieses Vorhabens und die Hoffnung durch die große Unterstützung und Solidarität. Gleichzeitig sicherte „Unternehmen Klimaschutz“ Eckardt Heukamp zu, ihn bei seinem Prozess gegen RWE finanziell zu unterstützen. Darüber hinaus wurde eine Stromversorgung des Camps mit Ökostrom sichergestellt und die Kampagnenarbeit von „Alle Dörfer Bleiben“ finanziell unterstützt.

Kohleabbau und das Abbaggern von Dörfern ist klimaschädliches Wirtschaften, das nicht zukunftsfähig ist. Das hat die Initiative der Unternehmer*innen Ende Oktober letzten Jahres in Lützerath deutlich gemacht. Die Mitglieder von „Unternehmen Klimaschutz“ gehen voran und handeln in ihrer unternehmerischen Praxis bereits jetzt in Richtung sozial-ökologische Transformation.

Auch in Zukunft wird es wieder Aktionen von „Unternehmen Klimaschutz“ geben. Dafür sind wir im engen Austausch mit anderen NGOs und evaluieren im Moment für das Bündnis geeignete Anknüpfungspunkte. ■



Fotos: keep on studios





Ein starkes und nachhaltiges Bündnis, um die Windlücke in Deutschland zu schließen.

Gemeinsam mit vielen anderen Akteur*innen – Umweltorganisationen, Energie- und Klimaschutzagenturen der Bundesländer, Wirtschaftsunternehmen, Verbänden sowie Vereinen – hat Protect the Planet ein starkes und nachhaltiges Bündnis ins Leben gerufen, um den Mangel beim Windenergieausbau zu beheben.

Der WindRat versteht sich dabei als ein unabhängiger und überparteilicher Zusammenschluss.

Der WindRat informiert, berät und unterstützt Stakeholder für einen Ausbau der Windenergie, der naturverträglich ist, damit Deutschland seine Klimaziele erreicht. Damit hat der WindRat eine Brückenfunktion zwischen der Windbranche und der Gesellschaft eingenommen.

WINDRAT – EIN STARKES BÜNDNIS, UM DIE WINDLÜCKE ZU SCHLIESSEN



Massiver Ausbau der Windenergie notwendig

Seit Jahren klappt beim Windenergie-Ausbau eine enorme Lücke. Diesen Mangel beim Ausbau der erneuerbaren Energien muss die neue Bundesregierung nun schnell beheben. Abgeleitet aus den im Koalitionsvertrag vereinbarten Ausbauzielen ist bis 2030 eine installierte Leistung von über 100 Gigawatt Windenergie an Land nötig. Das bedeutet mehr als eine Verdopplung der derzeit installierten Leistung. Dafür sollen bundesweit zwei Prozent der Landesfläche zur Verfügung gestellt werden sowie Genehmigungsverfahren deutlich verkürzt werden. Der massiv beschleunigte Ausbau der Windenergie stellt eine der größten Herausforderungen der Energiewende dar! Um diese enorme Herausforderung zu bewältigen, bedarf es einem ganzen Bündel an Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen.

WindRat: ein Bündnis gegen den Stillstand

Protect the Planet hat sich des Themas angenommen und Anfang 2021 den WindRat ins Leben gerufen.

Der WindRat ist ein unabhängiger und überparteilicher Zusammenschluss von Akteuren der Windbranche, Umweltorganisationen, Energie- und Klimaschutzagenturen der Bundesländer, Wirtschaftsunternehmen, Verbänden sowie Vereinen. Der WindRat engagiert sich auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und politischer Ebene.

Der WindRat bietet ein digitales Informationsportal mit fundierten Fakten und sachlichen Informationen der Mitglieder, sowie weiteren vertrauenswürdigen externen Quellen. Informationen und auch Kampagnenmaterial werden, nach den Bundesländern selektiert, für die verschiedenen Zielgruppen – Bürgermeister*innen und Landrät*innen, Medien und Presse, Schulen und Bildungseinrichtungen, Kommunen und Bürger*innen – zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des WindRats informieren wir uns zum Beispiel durch spannende Fachimpulse, tauschen uns kritisch aus und vernetzen uns. Schwerpunkte sind momentan die Arbeitsfelder Akzeptanz und Neue Allianzen, an welchen jeweils eigene Ideenschmieden arbeiten.

Nur gemeinsam kann diese gesamtgesellschaftliche Anstrengung geschafft werden.

Protect the Planet schafft 2022 eine eigene Projektstelle für den WindRat, um noch schneller und effizienter an der Windlücke zu arbeiten.

Durch den Krieg in der Ukraine ist die Dringlichkeit des Windenergieausbaus noch einmal immens gestiegen. Denn Windenergie ermöglicht regionale Versorgung und zudem Unabhängigkeit von kriegstreibenden Autokratien.

Informieren, Chancen aufzeigen und handeln

Wir informieren Ausbauinteressierte durch umfangreiche, kostenfreie Informationen im Internet, Kampagnenmaterial für die Menschen vor Ort und einen Pool an Expert*innen, die fachkompetent weiterhelfen können.

Wir informieren über die Dringlichkeit des Wandels und gleichzeitig über die damit verbundenen Chancen. Die Veränderung ist dabei nicht von Verzicht, sondern von ökologischen und ökonomischen Vorteilen und Chancen geprägt. Ein „weiter so“ würde uns sprichwörtlich teuer zu stehen kommen.

„In Bayern wurden im Jahr 2021 ganze acht Windräder gebaut – das ist lächerlich angesichts der Windlücke! Wir brauchen den schnellen bundesweiten Ausbau dieser friedlichen Technologie und müssen auch die Arbeitsplätze und das Knowhow in diesem Bereich bei uns behalten. Wind ist die Zukunft!“, erklärt Protect the Planet Gründerin Dorothea Sick-Thies die Chancen der Initiative. ■

Weitere Informationen unter:
www.wind-rat.de



KLIMAWAHL – UNSER ENGAGEMENT FÜR MEHR KLIMASCHUTZ IM BUNDESTAG



Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts und die schreckliche Überflutung im Ahrtal war Klimaschutz eines der Top-Themen im Bundestagswahlkampf. Neben gängigen Formaten, bei denen Wählende sich über die Positionen der Parteien informieren konnten, gab es bei den letzten Bundestagswahlen keinen digitalen Wahlprüfer im Hinblick auf das Klima. Diesmal war das anders. Dank unseres Kooperationspartners Klima-Allianz und durch unser Mitwirken wurde ein eigener Klimawahlcheck eingerichtet, bei dem man prüfen konnte, welche Parteien welche Positionen zu verschiedenen Klimaschutz-Themen einnehmen. So konnten sich über 4,7 Mio. Menschen über die Klimaschutzpositionen der Parteien informieren und so eine informierte Wahl treffen. Der Koalitionsvertrag ist zwar in vielen Bereichen im Hinblick auf den Klimaschutz eher ernüchternd. Durch den Klimawahlcheck haben wir jedoch einen wichtigen Beitrag dafür geleistet, dass Wählerinnen und Wähler sich im Vorfeld gut auf

die Wahl vorbereiten konnten. Wir freuen uns auch sehr, dass die Klima-Allianz als breit aufgestellter Dachverband vieler engagierter Organisationen eine so positive Resonanz für das Projekt erfuhr und viele unserer gemeinsamen Themen somit präsenter in den Medien waren. ■



Über 4,7 Millionen Klicks

Der Klimawahlcheck bietet fundierte Informationen zu den Klimathemen: Energie, Mobilität, Landwirtschaft, Gebäude, Klimagerechtigkeit und Industrie

Weitere Bündnisse und Initiativen, die wir im Zuge der Bundestagswahl unterstützt haben:



EVENTS: KLIMA-VORTRAGSREIHE

Gemeinsam mit Dr. Helmut Paschla und einer Reihe von Partnerorganisationen aus München konnten wir im Jahr 2021 einen weitreichenden Beitrag zur Klimaschutzbildung leisten und über 3.000 Menschen direkt damit erreichen.

Dr. Helmut Paschla, engagierte Umweltaktivist*innen und Menschen mit Expertise unter anderem für den Münchner Kohle- und Gas-Ausstieg haben dazu beigetragen, dass wir drei beeindruckende Serien realisieren konnten: „Vom Klimanotstand in München“ über den „Klimaherbst

mit Schwerpunkt Ernährung“ bis hin zum „Klimanotstand der Welt“ sprachen wir unterschiedliches Publikum an und konnten durch digitale Formate auch der Pandemie trotzen.

Die Nachfrage nach Wissen um unsere Umwelt, unser Klima und den Klimaschutz ist ungebrochen hoch.

Auch im kommenden Jahr erwarten uns wieder viele [hochwertige Vorträge](#). Anmeldung über unsere Webseite. Alle aufgezeichneten Vorträge befinden sich in unserem [Archiv](#). ■



Dr. Helmut Paschla
Initiator der Veranstaltungsreihe



Event-Highlights 2021/22

In der Reihe "Klimanotstand München"

Raus aus der Steinkohle und nicht rein ins Erdgas
Markus Raschke, Johannes Mecke, Georg Sauerwein

Divest und öffentliches Geld
Katja George, Johannes Engelhaupt, Fossil Free

Das Klimaschutz-Urteil des Bundesverfassungsgerichts
Dr. Roda Verheyen, Dr. Helmut Paschla

Klimastrategie der Landeshauptstadt München
Christine Kugler (LHM)

In der Reihe "Klimaherbst 2021"

Unter unseren Füßen: "Dreck" oder Grundlage für Ernährung und Klimaschutz?
Prof. Alois Heißenhuber

Neue Ethik in der Landwirtschaft
Dr. Christian Dürnberger

Warum wir essen, was wir essen
Prof. Dr. Britta Renner

Auswirkungen unserer Ernährungsweise auf Klima und Umwelt
Christian Hierneis, MdL

In der Reihe "Vom Klimanotstand der Welt"

Kippunkte im Klimasystem
Prof. Dr. Stefan Rahmstorf

Von Paris 2015 nach Glasgow 2021 Update nach der COP26
Christoph Bals

Was treibt Menschen, für das Klima zu klagen?
Markus P. Raschke

Jahrzehnt der Klimaklagen?
Dr. Daniel Klein, Luisa Neubauer

Die Veranstaltungen haben wir durchgeführt in Kooperation mit:



Studentische Vertretung
Technische Universität München
Referat für Umwelt





Seit dem Frühjahr 2016 lädt Protect the Planet alljährlich die Vordenkenden der Klima- und Umweltbewegung zu einem zweitägigen NGO-Workshop ein, um Menschen am runden Tisch zusammenzubringen, die sonst nicht oder nur selten so zusammenkommen.

Was sind die relevanten umwelt- und klimapolitischen Ziele der nächsten Jahre? Welche NGO arbeitet woran? Welche gemeinsamen Anstrengungen sind erforderlich?

Mit dem Protect the Planet Workshop für NGOs ist eine Plattform für Bewegungsorganisationen zum gemeinsamen Austausch entstanden, um Ideen und Kampagnen vorzustellen, Rückmeldung und Anregungen zu bekommen, das Netzwerk zu stärken und Synergien sowie Kooperationsmöglichkeiten auszuloten. Der Workshop ist ein etabliertes Format und ein gemeinsamer „Lernraum“ geworden. Konkrete Projekte wie die Europäische Klimaklage Peoples Climate Case oder unsere

Initiative Campaigning-School wurden durch Anregungen aus diesem Kreis initiiert. Während die Treffen 2021 im Videoformat stattfanden, hoffen wir auf bald wieder analoge NGO-Netzwerktreffen mit konzentrierten und fröhlichen Begegnungen engagierter Menschen, die thematisch miteinander verbunden sind. Protect the Planet setzt mit diesem Raum Kräfte frei, stärkt Partnerschaften und ermöglicht offene Debatten.

Wir sind dankbar für die Zusammenarbeit auf kleineren und größeren Ebenen und freuen uns auch weiterhin auf intensives Zusammenwirken für den Klimaschutz! ■



Die teilnehmenden NGOs 2021:



Trauer um Jochen Stay †

Wir trauern um Jochen Stay, der am 15. Januar 2022 plötzlich im Alter von 56 Jahren verstorben ist. Der diskussionsfreudige Umweltaktivist, Friedensaktivist und Publizist war Sprecher der Anti-Atom-Organisation .ausgestrahlt, durch sein Engagement maßgeblich am Atomausstieg beteiligt und lange Zeit mit uns verbunden.



Foto: Bente Stachowske

COP26: PROTECT THE PLANET AUF DER KLIMAKONFERENZ IN GLASGOW



Okyeame Kwame, ein Vertreter der Jugend von Ghana macht Fotos vor einer Wand der Vereinten Nationen auf der die Nachhaltigkeitsziele, denen sich die UN verschrieben haben, abgebildet sind. „Die Ambitionen im Klimaschutz sind noch nicht genug, wir brauchen mehr Anstrengungen auf allen Seiten, aber ich bin hoffnungsvoll“, sagte Okyeame über den Stand der Verhandlungen, dabei spricht er eigentlich lieber über Musik und ist als Rapper mit Songs in Ghana bekannt und erfolgreich.



Die Verhandlungen waren zäh

Wie der gut gelaunte Verhandler aus Westafrika, fanden sich auf der Klimakonferenz in Glasgow 2021 vom 31. Oktober bis zum 12. Nov. viele, die sich klimapolitisch engagieren und für gute Ergebnisse einsetzten.

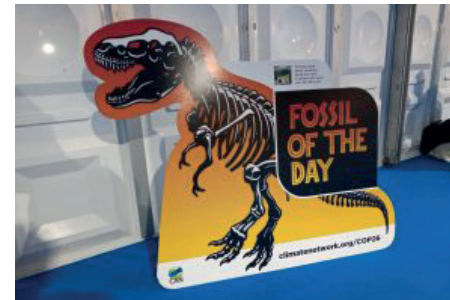
Viele Umweltorganisationen versuchen bei diesen Konferenzen, die Verhandelnden positiv zu bestärken und Einfluss zu nehmen. Alle verfolgen die Verhandlungen mit großer Ernsthaftigkeit und erwarten, dass die World Leader Entscheidungen zum Wohle der Menschheit treffen. Zu präsent waren auch 2021 die Schrecken der immensen Schäden, die von Kapstadt bis ins Ahrtal und vom Great Barrier Rief bis Texas weltweit die Klimakrise spürbar machten. Die Staaten sind im Klimaschutz stark gefordert – oder überfordert?

Die Klimakrise mit ihrer grausamen Langfristigkeit steht in vielen Fällen einer Logik von Wiederwahl, kurzfristigen innenpolitischen Erfolgen und Kapitalinteressen von Unternehmen gegenüber. Der externe Eindruck ist: viele zaudern, taktieren und zögern, Eigeninteresse kommt vor Gemeinwohl.

Der Rap-Star Okyeame Kwame ist Vertreter der Jugend aus Ghana.

Fossil of the Day Award

Das bestätigte auch das Climate Action Network Europe, der Dachverband europäischer Klimaschutzaktivisten. Dieser zeichnete auf der Klimakonferenz täglich Länder mit dem Negativpreis „Fossil of the Day Award“ aus. Australien, Saudi-Arabien, Brasilien und die USA wurden gleich an mehreren Tagen für ihre Blockadehaltung bei den Verhandlungen negativ ausgezeichnet.



Fossil of the Day: Den Negativ-Preis erhielten u.a. Australien, Saudi-Arabien, Brasilien und die USA.

Ehemalige Staatschefs wie Barack Obama redeten den Verhandelnden ins Gewissen. Leider sind es oft nur die Politiker, die nicht mehr in der Verantwortung stehen, die klare Worte zur Rettung des Planeten finden, aber selbst in ihrer Amtszeit nur eine vergleichsweise magere Klimabilanz aufzuweisen hatten.

Klimaschutz wird verschoben – die Klimaziele von Paris jedoch betont

Ziele in die Zukunft zu vertagen, um mit den unpopulären und herausfordernden Umsetzungsmaßnahmen selbst nicht konfrontiert zu sein – was bei der Atommüll-Endlagersuche für Angela Merkel funktioniert hat, wird bei der Klimakrise für Scholz, Bärbock, Lindner und Co. nicht ausreichen. Zu nah kommen die Einschläge. Im Fall des Ahrtals versuchte man noch, sich einzureden, dass es eine „Jahrhundertkatastrophe“ war – wohl wissend, dass solche Extremwetter deutlich zunehmen werden.

Die Maßnahmen von Glasgow werden nicht ausreichen, um die Erderhitzung auf 1,5°C oder deutlich unter 2°C zu halten. Das ist schockierend angesichts dessen, dass die Folgen der Klimakrise bereits heute überall auf der Welt und besonders im Globalen Süden spürbar sind.

„Keep it in the ground“

So schallt es vor dem Konferenzgebäude durch den feuchtkalten schottischen Herbst – die Jugend und viele engagierte Menschen fordern, dass die fossile Energiequellen unberührt im Boden bleiben müssen. Die Protestierenden machen es wie der ghanaische Rap-Star: Sie sind hoffnungsvoll.

Hoffnung machen auch die Proteste in Deutschland und weltweit, die mit überholten Narrativen aufräumen. Dass es einfache technische Lösungen gäbe, um die Klimakatastrophe zu stoppen, beispielsweise.

Auf der COP26 sichtlich präsent und leider wohl erfolgreich waren aber zudem die über 500 akkreditierten Lobbyist*innen der Kohle- Gas- und Erdöl- und Atomkraftindustrie. Die Anstrengungen der Staaten kann man im „Climate Change Performance Index 2021“ (CCPI) bei Germanwatch e.V. ansehen – nicht umsonst sind hier die ersten drei Plätze nicht belegt.

Insofern hat Okyeame Kwame Recht: Die Anstrengungen reichen bei Weitem nicht aus. Es fehlt an mutigen Entscheidungen und Umsetzungswillen. ■

Protect the Planet ist natürlich klimafreundlich mit dem Zug über Paris und London nach Glasgow angereist!



STADTWERKE MÜNCHEN: INVESTMENTS IN FOSSILE ENERGIEN BEENDEN!



Wie passt die Ausrufung des Klimanotstands 2019 mit einem Steinkohlekraftwerk, der Planung eines neuen Gaskraftwerkes und der Förderung von Öl- und Gasbohrungen in der Nordsee zusammen? Gar nicht!

Weiterhin stehen die kommunalen, massiv in fossile Energieträger involvierten Stadtwerke München in der Kritik. Das Joint Venture mit dem britischen Energieversorger Centrica, die Ölfördergesellschaft SpiritEnergy Limited, verursacht durch offshore gefördertes Öl und Gas mehr CO₂ als die ganze Stadt München.

„Divestment!“ ist die Forderung des Bündnisses für saubere Energie München, in dem sich Protect the Planet engagiert.

Ein kleiner Teil-Erfolg zeichnete sich 2021 ab: Die SWM geben die Bohrungen im Polarmeer auf, wollen jedoch weiterhin einige Bohrinseln zum Verpressen von CO₂ in den Meeresboden behalten – ein Verfahren, das in Deutschland nicht zugelassen ist und das wir ablehnen.



Aktion: für Divestment der Stadt München
am Münchner Odeonsplatz



Markus Raschke, Projektmanager PtP



Demo: Auf dem Stachus in München



Demo: keine Öl- und Gasbohrungen in der Arktis



Aktion: keine Ölbohrung am Polarkreis

Wir fordern: Weiteres Divestment – ExitSpiritEnergy!

Gemeinsam mit Fossil Free München, Extinction Rebellion München, Raus-aus-der-Steinkohle München und Unterföhring, Students For Future, Fridays For Future und vielen anderen werden wir weiter kreativ demonstrieren wie beim Freibier-Öl-Ausschank auf dem Marienplatz oder auch dem beeindruckenden fünf Meter hohen Ölbohrturm am Münchner Stachus. Der kommunale Auftrag heißt: Klimaschutz statt Ölbohrschmutz!

Protect the Planet ist Teil der Münchner Klimagerechtigkeitsbewegung. Diese möchte die Investitionen der Stadt München in Förderung und Exploration fossiler Brennstoffe im sensiblen Ökosystem des Polarmeeres beenden. Der Druck von der Straße führt auch im Thema Divestment bereits zu Bewegung bei den politischen Entscheidungstragenden. ■



EIN GELUNGENER START

Es war der 21. Mai 2021, als das erste Ausbildungsjahr der „Campaigningschool“ seinen erfolgreichen Abschluss fand. Ein Programm, das als erste umfassende Ausbildung für progressive Politikgestalter*innen an den Start gegangen war. Geboren wurde die Idee beim ersten NGO-Workshop mit führenden Köpfen der Umweltbewegung (siehe Seite 15) im März 2016. Bei einer Befragung unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Bedarfen und Wünschen für ihre Arbeit wurde eine strukturierte Aus- und Weiterbildung für den Bereich Campaigning am häufigsten genannt.

Campaigner*innen beeinflussen Entscheidungen politischer, wirtschaftlicher und journalistischer Systeme. Sie mobilisieren Menschen für Proteste, organisieren die Zivilgesellschaft, machen Lobbyarbeit und lenken so die öffentliche Debatte. Eine hochspezialisierte Tätigkeit, für die es aber keine umfassende Ausbildung gab, mit der das notwendige „Handwerk“ direkt gelernt werden konnte.

Vereinzelte hatte es in der Vergangenheit Kursangebote oder Sommer-Camps gegeben, aber kein regelmäßiges, verstetigtes Angebot.

Protect the Planet-Geschäftsführer Markus Gohr nahm diesen Impuls auf und ließ in einem ersten Schritt eine Studie zum Status Quo früherer und bestehender Ausbildungen erstellen. Darauf aufbauend wurde mit dem ehemaligen Campact-Gründer Günter Metzges ein Ausbildungsprogramm konzipiert und Lehrinhalte entwickelt. Cross-sektoral und an den Sustainable Development Goals der UN ausgerichtet. Dazu wurden auch mögliche Trainer*innen angesprochen und mit der Fundraising Akademie, Wigwam und Germanwatch ein Träger*innenkreis mit viel Erfahrung und Expertise aufgebaut. Gemeinsam hoben sie die „Campaigningschool“ aus der Taufe.

In der Rückschau ist diese Ausbildung ein sehr schönes Beispiel zu der Arbeits- und Wirkweise von Protect the

Planet: eigene Ideen zu entwickeln oder bestehende Ideen aufzunehmen, dazu erste Überlegungen und Konzepte zu formulieren, um dann Bündnispartner zu gewinnen, mit denen man die Ideen voranbringen, verstärken und ein Projekt starten kann.

Der Startschuss zur Campaignerausbildung fiel am 22. Juni 2020, wo Dorothea Sick-Thies die Teilnehmenden mit einer kurzen Ansprache persönlich begrüßte und ermutigte. In den darauffolgenden zwölf Monaten erfuhren und erprobten die 20 angehenden Campaigner*innen viel zu Kampagnenplanung, Strategieentwicklung, Storytelling, Verhandlungsführung, agilem Projektmanagement, online Campaigning oder auch Fundraising – in Präsenzwochen, Webinaren, Jour Fixes und persönlichen Coachings.

Vermittelt durch ein hochkarätiges Feld an Trainer*innen von der European Climate Foundation, Campact, 350.org, Greenpeace, dem Conversio Institut, der Bewegungstiftung, together for future, x-tausendmal quer und Germanwatch. Zum Thema Litigation und Rechtsfragen im Campaigning-Kontext konnte Roda Verheyen gewonnen werden. Allen Trainern*innen gilt unser besonderer Dank.

Aufgrund der Corona-Pandemie blieb es leider nicht aus, dass Präsenzveranstaltungen auch online stattfinden mussten. Keine einfache Herausforderung, die jedoch von Trainer*innen wie Teilnehmenden kreativ und positiv angenommen wurde. Höhepunkt und zugleich Abschluss der Ausbildung für alle war die mehrtägige Kampagnenwerkstatt, wo das Erlernte in konkreten Kampagnen aus dem Teilnehmendenkreis angewendet wurde. Viel Zuspruch fand darüber hinaus das entstandene Netzwerk der Kursteilnehmenden, als fortdauernde Austauschmöglichkeit zwischen Gleichgesinnten. Ein besonderer Mehrwert, der auch die Grundidee der Ausbildung bestätigte.

In einer eigens durchgeführten Kursbewertung gab es neben vielen positiven Rückmeldungen zu den Inhalten und Trainern*innen auch konstruktive Kritik. Kinderkrankheiten gehören im ersten Jahr nun mal mit dazu. Als Teil unseres eigenen Lernprozesses haben wir all dies aufgenommen und daraus die Startblöcke für das zweite Kursjahr gebaut, das am 16. Mai 2022 - wieder mit hochkarätigen Ausbilderinnen und Ausbildern – an den Start gehen wird. Wir freuen uns sehr. ■



Mehr Infos zur Campaigning School unter:
www.campaigningschool.de



Fotos: Fundraising Akademie



PROTECT THE PLANET SAGT DANKE!



von links: Fenja Jacobs,
Markus Gohr, Eilyn Kadow,
Dorothea Sick-Thies, Markus
Raschke, Dr. Martin Köppel,
Carl-A. Fechner

2021 war trotz der Pandemie und allen Folgen für unsere Arbeit ein gutes und erfolgreiches Jahr.

Wir sind sehr dankbar für die Spenden, die uns auch in dieser Zeit erreicht haben!

Unsere Spender*innen ermöglichen uns an den Stellen aktiv werden zu können, wo wir einen wichtigen Hebel erkennen, um die Klimakrise zu stoppen. Dieser Rückhalt erlaubt es uns, groß zu denken und entsprechend auch zu handeln. Daher: Vielen Dank! ■

Spenden kostet nicht die Welt, aber schont sie:

Wenn Sie die gemeinnützige Klima- und Umweltschutzarbeit von Protect the Planet oder unsere Veranstaltungsreihe unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre [Spende](#). Auf Wunsch erhalten Sie selbstverständlich auch eine Spendenquittung.

Wir bedanken uns auch für die Zusammenarbeit bei unseren Partner*innen 2021:

Alexander Fallier, [achtQuark GmbH](#)

Tim Nebel, [WBN GmbH](#)

Dr. Hannah Büttner, [Integrative Dialoge](#)

Claudia Gersdorf, [PolaR BEAR Positive Relations GmbH](#)

Wolfgang Sadik

Dr. Helmut Paschlau

Bleiben Sie auf dem Laufenden!



Sie wollen nichts verpassen? Melden Sie sich [hier](#) für unseren Newsletter an!



Protect the Planet gGmbH

Gotzingerstr. 48 | 81371 München

E-Mail: post@protect-the-planet.de

www.protect-the-planet.de